

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

19.9.1878 (No. 218)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1021609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1021609)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postaufschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinpaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Siebzige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Noonstraße Nr. 82.

N^o 218.

Donnerstag, den 19. September.

1878.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. September.

— Heute Mittag kehrte der Reichskanzler Fürst Bismarck in anscheinend bestem Wohlbefinden nach Berlin zurück. Der Aufenthalt in Rissingen und Gastein hat die Spuren der nervösen Erregung und Abgespanntheit, welche bei Schluß des Congresses sehr merkbar in dem Aussehen des Fürsten Bismarck hervortraten, größtentheils verwischt. Fast gleichzeitig mit dem Reichskanzler und wahrscheinlich auf dessen Anordnung sind auch die kaiserlichen Botschafter in London und Rom hier eingetroffen. Die Ankunft derselben wird mit den schwebenden Verhandlungen wegen der orientalischen Frage in Verbindung gebracht.

— Aus Anlaß der zum 1. October bevorstehenden Einführung besonderer Postkarten à 10 Pfennig für den Verkehr im Weltpostverein wird die Mittheilung von Interesse sein, daß die Anzahl der Postkarten, welche sich zwischen den einzelnen Ländern des Allgemeinen Postvereins bewegen, gegenwärtig etwa 16 Millionen jährlich beträgt. Nachdem inzwischen fast sämtliche civilisirte Nationen der Weltpostunion beigetreten sind, wird sich der Ausbreitung der Postkarten auch im Weltverkehre ein weiteres ergiebiges Feld eröffnen; im Innern der einzelnen Postgebiete gelangten im letzten Jahre ca. 450 Millionen Postkarten zur Versendung.

— Ebenso wie während des jüngsten russisch-türkischen Krieges hat der deutsche Zweig der Gesellschaft des rothen Kreuzes für die Pflege Verwundeter es sich auch jetzt wieder angelegen sein lassen, die Noth der bei der Occupation von Bosnien verwundeten österreichischen Krieger zu lindern. Zu diesem Zwecke wird vielleicht einer der auf dem russisch-türkischen Kriegsschauplatz zur Verwendung gelangten Sanitätszüge benutzt werden.

Berlin, 17. September. Aus Kassel berichtet der Telegraph: Der Kaiser ist gestern Nachmittag zum ersten Mal nach seiner Genesung zu Pferde gestiegen und hat einen Spazierritt in Begleitung des Generals v. Lehndorff gemacht.

— Bismarck's Aeußeres bei seiner heutigen Reichstagsrede machte den Eindruck, als sei seine Gesundheit erheblich gekräftigt. Er stand während seiner ganzen Rede, wenn auch seine Stimme zuweilen sehr gedämpft klang.

Auf falscher Bahn.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Trotz der Bitten ihres Gatten hatte Bertha darauf bestanden, an dieser Partie theilzunehmen. Die Herren waren beritten, für die Damen bequeme Wagen besorgt worden. Bertha Walthers war von zwei andern Damen, der liebenswürdigen älteren Frau eines Appellationsgerichts-Präsidenten vom Rhein und deren Tochter, welche letztere auch eines Brustleidens halber in Meran sich aufhielt und fast hergestellt war, eingeladen worden, in deren komfortablem eigenen Wagen diese Partie mitzumachen. Schöne feurige Thiere scharren ungeduldig mit den Hufen, die Insassen des Wagens erwartend und begierig, von der Stelle zu kommen.

Ernst Walthers blickte mißtrauisch auf die edlen Thiere. Seiner Bemerkung über ihr heute so unruhiges Gebahren entgegnete der Kutscher, daß die Pferde in letzter Zeit nicht oft genug eingeschirrt gewesen wären, zu viel im Stall gestanden wären, er sie aber nichtsdestoweniger in seiner Gewalt habe und ihnen keine Extravaganzen gestatten werde. Lachend schloß er: Es ist gar nichts zu befürchten, Herr Doctor, die Klappen kennen mich und ich kenne sie.

Die Excursionisten setzten sich unter Scherzen und Lachen in Bewegung; die Herren ritten voraus, der Wagen der Präsidentin fuhr langsam, im Schritt, um jedes Stoßen und Rütteln für Bertha zu vermeiden.

Frau Walthers war heute lebhafter und fühlte sich wohler als seit langer Zeit; man unterhielt sich sehr gut im Wagen und bemerkte es nicht, mit welcher Anstrengung der Kutscher die ungeduldigen Pferde zu einer Gangart zwingen mußte, die ihrem Natural keineswegs zusagte, da sie weit lieber im schärfsten Trab als im ruhigen Schritt diese Gebirgswege zurückgelegt hätten.

Auf der Hälfte des Weges ungefähr bis Schloß Lebenberg wurden die drei Damen durch einen plötzlichen heftigen Ruck erschreckt, worauf ihr Wagen im tausenden Galopp von den unbändigen Thieren fortgerissen

— Die Commission zur Vorberathung des Socialistengesetzes wird aus 21 Mitgliedern bestehen, und zwar aus 6 Nationalliberalen, 6 Conservativen, 6 aus dem Centrum, 2 Fortschrittlern und einem Mitgliede aus andern Gruppen.

— Nach der dem Reichstage vorgelegten Mittheilung der Bundesrathsbeschlüsse hat der Bundesrath es abgelehnt, bei Berechnung der Aueria für die Zollauslässe statt der Netto- die Bruttoeinnahmen von den betreffenden Abgaben zu Grunde zu legen. Bezüglich der Erhöhung des Zuschlags pro Kopf der städtischen Bevölkerung Bremens und Hamburgs sind weitere Erhebungen vorbehalten. — Wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffend die Herstellung und Unterhaltung der See-Schiffahrtszeichen an den Küsten sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt.

— Der Herzog von Connaught hat Potsdam nach beinahe vierwöchentlichem Aufenthalte verlassen und sich direct zum Besuche seiner königlichen Mutter nach Balmoral begeben. Der Kronprinz und die Kronprinzessin gaben dem Prinzen das Geleit zum Bahnhofe in Potsdam, woselbst sich auch der britische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Mr. Dering, verabschiedete.

— Die Nachricht, Viceadmiral Werner habe seine Entlassung aus dem MarineDienst nachgesucht, wird bestätigt. Werner soll diesen Schritt schon seit längerer Zeit beabsichtigt haben.

— In Bezug auf den Untergang des „Großen Kurfürst“ wird in einer berliner Korrespondenz der „Wes.-Ztg.“ eine neue bemerkenswerthe Erklärung gegeben. Der Korrespondent sagt: Die „Post“, welche sich vor einigen Tagen mit dieser Angelegenheit beschäftigte, glaubte, die Einsicht eines Laien reiche hin, daraus den Schluß zu ziehen, daß entweder in dem Bau oder in der Belastung des „Großen Kurfürsten“ ein Fehler vorgekommen sei. Diese Alternative trifft aber nicht zu. Bau und Belastung sind ganz dieselben wie bei der „Preußen“, welche sich durchaus bewährt hat. Daß das Schiff kenterte, hat, wie man hört, einen ganz andern Grund. Zwischen der äußeren gepanzerten Wand und der inneren Holzwand befindet sich ein leerer Raum, welcher durch Zwischenwände abge-

wurde. Ein zerlumpter Bettler, welcher auf einem Steine am Wege gesessen hatte und beim Herannahen der Equipage aufgestanden war, um seine Hand nach einer Gabe auszustrecken, hatte die unruhigen Thiere erschreckt, und diese jagten nun, aller Anstrengungen des Kutschers spottend, wie toll dahin. Der Wagen flog auf dem gewundenen, steinigem Wege hin und her, oft kaum fuhrbreit vom jähen Abhänge, dann in Gefahr, an den steil ansteigenden Felswänden zerschmettert zu werden.

Reichenblatz saßen die Damen und starrten händeringend vor sich hin; jeder Augenblick konnte ihnen Tod und Verderben bringen. Jetzt hatten die wie rasend dahin fliegenden Pferde die vorausfahrenden übrigen Wagen erreicht, und ein Zusammenstoß mit ihnen schien unvermeidlich; doch einer der Reiter hatte, die drohende Gefahr erkennend, sein Pferd herumgeworfen und fiel den heranstürmenden Thieren in die Zügel. Es war Ernst Walthers. Zwar hatte er mit schnellem, sicheren Griff die Kreuzzügel bemächtigt und mit der andern Hand die Kinakette des Sattelpferdes ergriffen; doch was war seine Kraft gegen die der wild gewordenen Rosse: im Nu war er von seinem Reitpferde herabgerissen, ward eine Strecke mit fortgeschleift und lag endlich blutend und besinnungslos am Boden. Allein die Pferde waren unter Beihilfe der anderen Herren doch endlich zum Stehen gebracht und hielten nun zitternd, schweißbedeckt still.

Noch immer bewußtlos, mit blutendem Kopfe und zerrissenen Kleidern ward Ernst aufgehoben. Die Damen in dem bedrohten Wagen waren mit dem Schreck davongekommen; bleich, zitternd, anscheinend keiner Bewegung fähig, saß Bertha und umklammerte die Rückenpolster des Wagens. Man beschäftigte sich mit ihr und suchte sie zu beruhigen, doch als ihr Blick auf den mit Blut bedeckten, regungslosen Gatten fiel, stieß sie einen fürchterlichen Schrei aus und sank neben ihm zu Boden.

Es war ein Augenblick der größten Verwirrung. Endlich brachte man Walthers und seine Frau in einem andern Wagen nach Meran zurück. Vorsichtig und langsam bewegte sich auch jetzt der Zug der Reiter und Equipagen abwärts; die so plötzlich und traurig unterbrochene Vergnügungstour glich bei der Rückkehr fast einem Leichenzuge. An die Lust und die Freude des Lebens war jählings und mahnend der Tod herangetreten: man hielt Beide für verloren.

theilt ist und durch Thüren wasserdicht abgeschlossen werden kann. Der Zweck dieser Einrichtung ist bekanntlich der, eine lokale Verletzung des Panzers durch Stoß oder Schuß zu paralyfieren. Schlimmsten Falles kann das Wasser nur eine dieser Abtheilungen — Compartements — erfüllen. Im vorliegenden Falle sollen aber die Verschlussklappen geöffnet gewesen sein. Die Folge war, daß nach dem Zusammenstoße das Wasser, durch das Beck eindringend, den ganzen Zwischenraum an der Backbordseite erfüllte und das Schiff in Folge dessen das Gleichgewicht verlor und kenterte. Zur Beschleunigung der Katastrophe soll noch beigetragen haben, daß auch die Luken des Schiffes geöffnet waren. Wie es scheint, sind diese allerdings sehr bedenklichen Thatsachen erst durch die Untersuchung des Wracks seitens der Taucher klargestellt worden. Die Kieler Gutachten haben, wie aus der Erklärung des Chefs der Admiralität zu schließen, diese Frage nicht in Betracht gezogen. Leider ist durch die Besprechung der Interpellation Mosle ein offener Widerspruch zwischen dem bekannten Berichte des Kontreadmirals Vatsch und der Darstellung des Vorgangs in der „Deutschen Revue“ nicht aufgeklärt worden. Nach dem Berichte des Kontreadmirals Vatsch erfolgte der Zusammenstoß, als der „Große Kurfürst“, nachdem er, um dem Kauffahrtschiffe auszuweichen, landwärts gesteuert hatte, die frühere Richtung wieder einschlagen wollte und also feimwärts steuerte; während nach der „Deutschen Revue“ der Zusammenstoß erfolgte, während der „Große Kurfürst“ in der (nach rechts) ausweichenden Bewegung verharrte. Gerade aus dem Umstande, daß dem Verfasser des Artikels in der „Deutschen Revue“ diese und ähnliche Details des Vorgangs bekannt waren, hat man den Schluß gezogen, daß der Verfasser nicht, wie er selbst angiebt, ein früherer, sondern ein aktiver Seeoffizier ist und daß die in Rede stehende Person identisch sei mit einer der bei dem Kieler Gutachten in hervorragender Weise theilgenommenen Personen. Das würde auch die Empfindlichkeit des Chefs der Admiralität gegenüber diesen publizistischen Angriffen erklären. Eine andere schwer zu bejahende Frage aber ist die, ob General v. Stosch in dem übrigens natürlichen Wunsche, sich gegen diese und andere Angriffe zu verteidigen, nicht über die Linie hinausgegangen ist, welche er sich Eingang seiner ersten Rede gesteckt hatte, nämlich die, kein Urtheil über die Schuldfrage auszusprechen. Seit Freitag kann man über den Inhalt der Anklageschrift nicht mehr in Zweifel sein.

Kiel, 17. September. Das Demissionsgesuch Werner's erregt großes Aufsehen, weil es als Protest gegen das System Stosch betrachtet wird. Gestern Morgen fand eine Erörterung zwischen Stosch und Werner statt, worauf Werner sofort von den Geschäften zurücktrat.

Posen, 16. Sept. Die Drakel in Dittrichswalde werden thatsächlich immer verwirrt. Im Frühlinge dieses Jahres wurde plötzlich das Gerücht ausgesprengt, daß sich auch bei Lopiano die Muttergottes einigen Schulkindern in einem Dornenstrauche gezeigt habe, und Blättchen, wie der „Gorniec Wielkopolski“, „Bielgrzym“ u. s. w. begannen bereits das neue Wunder, das sich endlich auf „großpolnischem Boden“ ereignet hat, zu puffieren, als dem ganzen Schwindel durch die Behörde und den Propst ein klägliches Ende gemacht wurde. Während ihrer Erscheinung am 8. dieses Monats in Dittrichswalde brachte die Madonna das Wunder von Lopiano doch theilweise zu Ehren, denn sie erklärte durch den Mund der begnadigten Frauen, daß es — so wie noch andere — der leibhafte Herrscheibeiuns arrangirt habe, sollte dies etwa dazu bestimmt sein, einer entstehenden Konkurrenz vorzubeugen? Uebrigens schließt die „Pos. Ztg.“ aus Aeußerungen polnischer Blätter, daß die Dittrichswalder Wunderge-

Nun kam die Thätigkeit der Aerzte.

Ernst Walthers hatte bald nach der Ankunft in Meran das Bewußtsein wiederlangt, sobald die nöthigen Heilmittel in Anwendung gekommen waren. Seine Wunden erwiesen sich als sehr schmerzhaft, doch im Ganzen ungefährlich; nur eine ernste Verstauchung des linken Fußes hinderte ihn am Gehen und mußte ihn voraussichtlich für längere Zeit ans Lager fesseln.

Walthers größte Sorge war die um seine Gattin; aus den ersten Mienen der Aerzte las er die Gefahr, in der sie sich befand. Ein furchtbarer Blutsturz war kurz nach der Rückkehr die Folge des gehabten Schrecks und der seelischen Aufregung gewesen, ihr Leben hing an einem Haar, seine Dauer ließ sich nur mehr nach Stunden schätzen.

Im Sterbezimmer Bertha's lag Ernst Walthers auf einem Divan neben ihrem Bett und hielt eine ihrer Hände gefaßt; sein Kopf war mit Tüchern umwunden, sein Fuß schmerzte ihn so sehr, daß es bei der geringsten Bewegung peinvoll über sein Antlitz zuckte, doch er verbarg seiner Frau, wie sehr er selber litt. Er hatte seinen Kopf möglichst nahe zu ihr hinüber gebeugt, um die leisen Worte verstehen zu können, welche sich, von schweren Athemzügen unterbrochen, von ihren Lippen lösten.

Vergibst Du auch sicher, Du guter — besser Mann? — Ich habe Dich so oft gequält durch meine Launen. — Du warst zu groß, zu edel für mich, Ernst, darum konnten wir uns nicht verstehen. — Jetzt erst kenne ich, welch' ein Kleinod ich in Deiner Liebe besessen! — Das Glück hat mich übermüthig gemacht: Vergib mir, Ernst, was ich an Dir, gegen Dich gesündigt! —

Reichlich rollten die Thränen über die Wangen des Gatten, zärtlich küßte er die weiße Hand Bertha's und erwiderte mit halberstimmter Stimme:

Beruhige Dich, mein Kind! — Was soll ich Dir verzeihen?! — Ich liebe Dich und habe Dich immer geliebt. Ich hatte trotzdem zu wenig Rücksicht mit der Eigenart Deines Characters, für die Du nichts kannst. Ich glaubte im Weibe das Höchste zu finden — doch sind wir nicht Alle Menschen, unvollkommene und dabei anspruchsvolle Menschen? — Und haben wir nicht unsere Schwächen — Du wie ich, ich wie Du und wie

schichte mehr eine politische als eine religiöse Agitation zu sein scheint; man bearbeitete das Volk für die unsichtbare „Königin von Polen“ und benutzte jede Gelegenheit, um diese Seite der ganzen Geschichte herauszuführen.

Dresden, 16. Septbr. Der „Fr. Pr.“ entnommen, brachte die „Volksztg.“ im zweiten Blatte vom 13. d. Mis. unter „Sachsen“ einen Bericht über ein „blutiges Drama“, welches anlässlich eines Zusammenstoßes bei einem Reitergefechte während der letzten Manöver in der Nähe von Gaimichen sich abgespielt und bei welchem es eine Anzahl Leicht- und Schwerverwundeter gegeben haben sollte. Nach dem, was glaubwürdig über die Sache bis jetzt verlautet, stellt sich heraus, daß die allerdings blutig verlaufene Affaire nicht auf den Zusammenstoß bei einem Reitergefechte, sondern auf einen solchen, bereits am Abend des 22. August er. im Gasthose „Tivoli“ in Grumbach bei Gaimichen stattgehabten, zurückzuführen und daß über dieselbe die kriegsgerichtliche Untersuchung im vollen Gange befindlich ist. Der Vorgang wird folgendermaßen erzählt: An genanntem Tage wurde im gedachten Locale eine Anzahl zum Theil völlig betrunkenen Mannen von dem dienstthuenden Unteroffizier Schmidt vom 2. Grenadierregiment zum Verlassen des Lokals veranlaßt, welcher Aufforderung sie, statt mit Beachtung derselben, anfänglich mit Schimpf und Hohn, später mit schwerer thätlicher Mißhandlung des Unterofficiers begegneten. Den diesem zu Hülfe kommenden Grenadieren, namentlich einem Unteroffizier, der das Commando führte, und einem Gefreiten erging es nicht besser; sie wurden von den tobjüchtigen Mannen mit der blanken Waffe schwer verwundet, bis es nach vieler Mühe dem Platzkommandanten Major von Egidy gelang, Ruhe zu stiften. Die Hauptthenden dieses höchst gravirenden, abscheulichen Excesses wurden festgenommen, die Verwundeten ärztlicher Pflege übergeben, später nach Chemnitz ins Lazareth übergeführt und folgenden Tages eine allgemeine Truppendislokation im Orte bewirkt. Der zweite Unteroffizier und der Gefreite, durch Säbelhiebe schwer verletzt, haben bis heute das Lazareth noch nicht verlassen können. In Folge der sofort eingeleiteten kriegsgerichtlichen Untersuchung sind später noch eine Anzahl Mannen verhaftet worden, die, namentlich die Gravrtesten unter den Excedenten, einer wohlverdienten schweren Bestrafung entgegen zu sehen haben.

U n s l a n d.

Wien, 17. Sept. Der Kaiser hielt gestern einen mehrstündigen Kronrath ab, an dem außer den Reichsministern die beiderseitigen Ministerpräsidenten und Finanzminister Theil nahmen. Den Gegenstand der Berathung bildete der Bau der Eisenbahn Sissek-Kovi. Das Ergebnis war ein negatives. Tija verweigerte die Concessionierung auf Grund der ungarischen Verfassung. Diese enthalte keinen Paragraphen, der einen constitutionellen Minister ermächtigt, in der Frage ohne das Parlament vorzugehen. Letzteres aber sei einstimmig gegen den Bahnbau. Wenn man nicht einen Verfassungskrieg herbeiführen wolle, so möge man davon ablassen, den Bau dieser Bahn zu erzwingen, dem an sich keine Bedeutung beizumessen sei.

Paris, 16. Sept. Das „Journal des Debats“ meldet, der hiesige türkische Botschafter habe gestern Midhat Pascha ein Schreiben des Sultans überbracht, durch welches ihm gestattet werde, seinem Wunsche gemäß sich mit seiner Familie nach Kreta zu begeben, zu welchem Zwecke ihm ein Schiff zur Verfügung gestellt werden solle. Midhat werde im Laufe der Woche von hier abreisen, um sich in Marseille zur direkten Reise nach Kreta

die Besten und Edelsten? — Wir hätten uns mit der Zeit schon noch verstehen gelernt, Bertha!

Jetzt ist es zu spät! murmelte die junge Frau. Mein Kind! — mein liebes Mädchen! Ich werde es nicht wiedersehen! Ernst, sei Du ihr ein guter Vater, Du wirst vielleicht noch glücklich, glücklicher als ich Dich machen konnte: wir gehörten nicht zusammen — und darum auch mußte ich fort . . .

Sprich jetzt nicht so, Bertha, nicht von Glück oder Unglück in ungewisser Zukunft; laß uns die Gegenwart im Auge behalten und auf Deine Genesung denken.

Genesung?! Täusche Dich nicht, Ernst, und nicht mich suche in holden Träumen einzuwiegen: es ist vorbei! hauchte Bertha.

Mühsam rang sich jedes Wort zwischen ihren Lippen hervor, jeder Athemzug kostete sie Kraftanstrengung, kaum vernehmlich, schon mit brechender Stimme begann sie leise:

Elise Mil . . . —

Sie konnte nicht vollenden; es waren Bertha's letzte Worte.

Der schöne blonde Kopf mit der üppigen Lockensülle neigte sich zur Seite, von einem leichten Zucken erbebt ihr Körper, sanft und anscheinend schmerzlos hatte der Todesengel diesen von der unsterblichen Seele getrennt sie war todt, die junge, so lebenslustige Frau. Die schöne vielbenedete Frau, der das Leben so sonnig gelacht, die von einer Zukunft voll eitlem Glücks und Glanzes geträumt hatte, das verzogene Kind, dem Alle, die mit ihr in Berührung kamen, sich gebeugt, sie hatte das unerbitliche Schicksal nun getroffen, das Schicksal, welches herausgefordert hatte, indem sie Allem widersprach, was gut und heilsam für sie gewesen wäre. Ein Opfer ihrer unheilvollen Launen lag die kaum zur vollen Blüthe entfaltete Blume jetzt welk, entblättert, gebrochen da.

Thränen aufrichtiger Liebe, geweint von dem in wahren Schmerz niedergedrückten Gatten, fielen auf die schöne Leiche nieder, auf sie, die ihn so oft gekränkt, die er bis Alledem so wahr, so innig, so selbstverleugnend geliebt! —

Fortsetzung folgt.

einzuweisen. — Die „Agence Havas“ meldet aus Belgrad: Die serbische Regierung beschloß, jede Cooperation ihrer Armee in dem Paschalik Novi-bazar abzulehnen, und weigerte sich, mit Oesterreich ein Zollbündniß abzuschließen. 15,000 bosnische Serben haben sich mit den Aufständischen im Distrikt Posavina vereinigt.

Paris, 17. Sept. Waddington traf heute wieder in Paris ein. — Midhat Pascha tritt am Donnerstag seine Reise nach Kreta an. „Temp“ versichert, seine Rückkehr zu den Geschäften stehe außer Zweifel, doch solle der Eintritt noch vorbereitet werden. Midhat weiß, daß seine Rückkehr als ein den Russen feindseliger Schritt ausgelegt werden könnte; er hält es daher für nöthig, die Vergangenheit auf sich beruhen zu lassen, und sein ganzes Benehmen wird einzig und allein darauf gerichtet sein, zu retten, was sich noch retten läßt, und es zu organisiren. Der Sultan hat Midhat eine monatliche Summe von 200 L. ausgesetzt.

Rom, 17. Sept. Alle Punkte betreffs der Concessionen, welche der Vatican gegenüber Rußland zu machen geneigt ist, sollen zwischen dem Papste und den Cardinälen Mina und Jacobini festgestellt sein. — Letzterer würde mit den Verhandlungen, falls solche nothwendig, betraut werden und sich desfalls von Wien nach Petersburg begeben, die Hauptverhandlungen würden jedoch eventuell in Wien stattfinden.

— Cairoli, dessen Gesundheit noch nicht hergestellt ist, begab sich nach Belgrate. Der König und die Königin wohnten heute der Enthüllung des Monuments für Victor Emanuel bei.

Marine.

Kiel, 17. Septbr. Der Chef der Admiralität, General von Stosch, setzte heute die gestern begonnene Inspicirung der hier im Hafen liegenden Kriegsschiffe fort, und zwar inspicierte derselbe die Corvette „Medusa“ und demnächst das Torpedoschiff „Zieten“. Beide Schiffe verließen den Hafen und kehrten Nachmittags zurück. Brieffsendungen für die Corvette „Augusta“ sind bis auf Weiteres nach Plymouth zu richten.

Aus der Umgegend.

Groß-Midlum, 17. Septbr. In letzter Nacht ist das erst vor einigen Jahren neu gebaute Hintergebäude der Besitzung des Herrn B. J. Smid hieselbst total abgebrannt. In unmittelbarer Nähe des Hauses stand ein Bohnenhäufen, welcher auf bis jetzt unauferklärte Weise in Brand gerieth und das Feuer dem Gebäude mittheilte.

Emden, 17. Septbr. Die von uns gestern in Betreff der ostfriesischen Eisenbahnen gebrachte Notiz ist in nachstehender Weise zu vervollständigen, resp. zu rectificiren: „Die Direction der königlichen westphälischen Eisenbahn ist von dem Herrn Handelsminister mit den Vorarbeiten zu einer normalspurigen Eisenbahn m. d. r. Ordnung von Norden über Emden, Aurich, Witmund zum Anschlusse an die oldenburgische Bahn in Jever und von Norden über Ems nach Wittmund beauftragt. Der Betriebs-Director Vos, welcher auch die früheren Vorarbeiten für die ostfriesische Küstenbahn ausgeführt, hat diese Vorarbeiten zu machen und ist ihm dazu der Eisenbahnbaumeister Lorenz, früher beim Bau der Bahn von Otbergen nach Northcim, zu Hülfe gegeben.“

— Diebe drangen in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag in das Schürsche Comptoir auf dem Bahnhof-Lagerplatz ein und erdragen verschiedene Pulte etc., in denen sich aber glücklicherweise kein Geld befunden haben soll. Sie erbeuteten nur einige Comptoirröcke und einen Regenschirm.

— Gestern Abend ist in einem bei den Platzgebäuden des Gutsbesizers Smid in Midlum stehenden Bohnenschuber Feuer ausgebrochen, welches bei den herrschenden Stürme sich auf die Wirtschaftsgebäude ausgedehnt und diese eingäschert haben soll, während die Burg verschont geblieben ist. Näheres über die Entstehungsurache ist uns bislang nicht berichtet; in Emden geht indeß das Gerücht, daß das Feuer böswillig angelegt und ein der Brandstiftung Verdächtiger bereits verhaftet sei.

Vermishtes.

— Aus dem Bezirksgericht München berichten die „N. Nachr.“: Die am 10. d. gepflogene Verhandlung, zu welcher sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, erinnert lebhaft an den seinerzeitigen Dachauerbank-Proceß, da sich die Manipulation der heute Angeklagten von jenen der Atele Epigeder nur dadurch unterscheidet, daß die heute auf der Anklagebank Sitzende keine Bank etablirt hatte, das „Geschäft“ nicht ganz so schwunghaft betrieb und nicht, wie jene, die „Geschäftslustigen“ zu sich kommen ließ, sondern ihre Opfer selbst aufsuchte. Katharina Hofmann, Gendarmerie-Wachtmeistersehefrau, 41 Jahre alt, protestantisch, hat vom Jahre 1874 bis vor Kurzem durch die Vorpiegelung der falschen Thatsachen, sie brauche Geld für höhere Beamte der Regierung, des Kriegsministeriums, wobei sie sogar demmal den Namen des Ministers v. Preshner und den des Fürsten Bismarck ins Spiel brachte und den Darlehensgebern sehr hohe Zinsen in Aussicht stellte, eine Reihe von Personen um erhebliche Summen beschwindelt. Der Staatsanwalt hob hervor, welche ein trauriges Bild die heutige Verhandlung von der Dummheit, Leichtfertigkeit und Gewinnsucht des Publikums gegeben, daß es fast unglaublich sei, wie in allen Kreisen der Verdäufung die dummen und plumpesten Lügen Glauben finden und es lediglich des Versprechens hoher Zinsen bedürfe, um auf den Leim zu gehen; daß die heute als Zeugen erschienenen Personen lange nicht alle Beschädigten wären, indem eine Reihe von dergleichen Schwindelen wegen mangelnden Betrugsmerkmals nicht weiter verfolgt werden können. Die Gesamtsumme des erschwindelten Geldes beträgt ungefähr 70—80,000 Mark. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 6 Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof sprach Katharina Hofmann elf Vergehen des vollendeten Betrugs schuldig und verurtheilte sie unter Annahme mildernder

Umstände zu 3 Jahren Gefängniß, da einerseits der Leumund der Angeklagten ein ungetrübt ist und die große Leichtfertigkeit der Beschädigten selbst den Schwindelen der Beklagten Vorschub leistete. Von vier Betrugsvergehen mußte die Hofmann freigesprochen werden, da die betr. Beschädigten erklärten, daß sie ihr das Geld auch ohne eine Vorpiegelung, also auf „ihr gutes Gesicht“ gegeben hätten.

— (Eisenbahnabenteuer in Rußland.) Wie groß die Unsicherheit ist, welche auf den russischen Eisenbahn-Stationen herrscht, beweist folgender Vorfall. Auf dem Abort der Station Kajan wurde dieser Tage kurz vor dem Abgang des Zuges ein Passagier von vier Stroichen überfallen, gebunden und seiner mit 9000 Rubel gefüllten Brieftasche beraubt. Von den Uebelthätern konnte, obgleich zur selben Zeit der Stationschef und die Gendarmen auf dem Perron waren, keine Spur entdeckt werden. Das Letztere wird nur wenig überraschen, wenn man bedenkt, daß Anfangs dieses Monats in Tiflis ein nächtlicher Einbruch und Diebstahl durch den dortigen Polizei-Lieutenant und dessen Kanzlisten ausgeführt wurde.

— (Ein Halsabschneider.) Unter der recht harmlos klingenden Einladung: Fests angestellten Beamten werden Darlehen zu soliden Zinsen und unter soliden Bedingungen gewährt, Adressen unter N. N. und Beifügung einer Freimarke in der Expedition dieses Blattes niederzulegen, ergehen häufig in verschiedenen Blättern Aufforderungen an diejenigen Beamten, welche in die Lage kommen, ein Darlehen bis zum nächsten Gehaltsempfang ausnehmen zu müssen. Welche Enttäuschung in Betreff dieser soliden Bedingungen und soliden Zinsen häufig eintritt, wird der „N. Frankf. Pr.“ durch nachstehenden Fall mitgetheilt, für dessen Wahrheit sich der Einsender verbürgt. Auf eine der obenerwähnten Annoncen reflectirend, gab ich meine Adresse nebst 10-Pfennigmarke unter der bestimmten Erklärung ab, ein Darlehen von 100 M. auf vier Wochen annehmen zu wollen. Hierauf erhielt ich, durch den Verleiher in meiner Behausung persönlich aufge sucht, dessen Adresskarte mit der Aufforderung, nach seiner Wohnung zu kommen, während seine Augen jedes Stück Möbel prüften und sein Gehirn mit der Zusammenstellung des Tagwerthes beschäftigt schien. Tags darauf begab ich mich in die Wohnung dieses edel denkenden Menschenfreundes, um die soliden Bedingungen zu erfahren, und lauteten dieselben wie folgt: 1) Unterschritt beider Ehegatten eines mit allen juristischen Kniffen ausgestatteten Verkaufs-Dokuments sämtlicher Mobiliarstücke, Betten, Wäsche, Kleider für 100 M. 2) Schriftliche Verpfändung des nächstfalligen Vierteljahrsgehalts (600 M.). 3) Prima-Wechsel mit Giro der Ehefrau und demnächst Abzug von nur zweieinhalbprocent Prämumerandozinsen. Die auf dem Tische dieses Herrn Rentiers, Hausbesizers und Maurermeisters liegenden gerichtlichen Acten zeugten von der Ergiebigkeit seiner bisherigen Jagd nach Opfern seiner Solidität.

— (Die Diamanten der Frau Kat'azzi.) Die Verhandlung gegen den 32jährigen spanischen Journalisten Raphael Edmund Sunye de Morales, welcher angeklagt ist, der Frau Kat'azzi in Paris aus ihrem Schlafzimmer ein Paar Diamant-Ohrgehänge, eine Gabel von Edelmetall, einen mit Diamanten besetzten Schildcockfamm und eine Schachtel mit zwei vergoldeten Knöpfen entwendet zu haben, steht vor der ersten Zuchtpolizeikammer nächsten Mittwoch an. Als Frau Kat'azzi, erzählt das „Journal des Debats“, den Diebstahl gewahrt wurde, wendete sie sich ahnungslos an Morales und vertraute ihm den Verdacht an, den sie gegen eine Person aus ihrer Dienerschaft hegte. Morales zeigte sich weder erstaunt noch entrüstet und erbot sich, ihr zur Wiedererlangung der Diamanten behülflich zu sein, wozu er besser, als irgend wer, in der Lage wäre. Am folgenden Tage meldete er ihr in verschiedenen Telegrammen, „er sei auf der Spur, doch erfordere die Sache einige Kosten“, dann später, „das Unternehmen sei ihm vollkommen gelungen“.

Stand des Hochwassers bei Wilhelmshaven

am Donnerstag, 19. September: 5 Uhr 15 Min. Nachmittags.

- Städtische Kammereicasse, täglich geöffnet von 9—1 Uhr Morgens 3—6 Uhr Nachmittags.
- Güter-Expedition, Bahnhof, geöffnet von 8—12 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, von 2 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr Abends.
- Magistrat, geöffnet täglich von 8—1 Uhr Vormittags, Nachmittags von 3—6 Uhr
- Nebenzollamt I., Abfertigungsstelle im Güterschuppen am Bahnhof. Geöffnet von 9 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr Morgens.
- Amtsgericht. Gerichtstage jeden Donnerstag und Sonnabend. In Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Sprechstage jeden Dienstag. Polizeigerichts-Sitzungen jeden zweiten Freitag im Monat.
- Bezirks-Compagnie, Bismarck-Straße Nr. 33 (am Park), geöffnet an Wochentagen 8—12 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.
- Wilhelmshavener Sparkasse, geöffnet von 9—12 Uhr Morgens. Nachmittags 3—5 Uhr.
- Kaiserliches Postamt, geöffnet an den Wochentagen von 7 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends; an Festtagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, von 8—9 Uhr Morgens, von 11—1 Uhr Mittags, von 4—8 Uhr Abends; an Sonntagen von 8—9 Uhr Morgens, von 5—8 Uhr Abends.
- Badeanstalt von Langner, Moonstraße, geöffnet von 8 Uhr Morgens täglich bis 9 Uhr Abends.
- Nebenzollamt I., Moonstraße, geöffnet von 7 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr Morgens, 1—5 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Bunk aus
Hattersum läßt am
Freitag, 20. d. M.,
Nachm. 2 Uhr
anfangend, in Ch. Harms Behausung
zu Ebberige

20—30 Stück
große und kleine
Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Neuende, 13. Septbr. 1878.
H. C. Cornelissen, Auct.

Verpachtung.

Am

Mittwoch,
den 25. d. Mts.,
Nachm. 6 Uhr,

sollen in Hinrichs Wirthshaus in
Belfort

4 Wohnungen

in den beiden auf H. Janßen Land
erbauten neuen Häusern zum Antritt
auf den 1. Novbr. d. J. bis 1. Mai
1879 öffentlich zur Verpachtung auf-
gezeigt werden.

Neuende, 12. Sept. 1878.
H. C. Cornelissen.

Zu verpachten.

Der Handelsmann Trumpf läßt
am

Sonnabend,
den 28. d. Mts.,
Nachm. 5 Uhr,

durch Unterzeichneten die von dem
Wirth Blohm henerlich benutzten
Räumlichkeiten in seinem bei Belfort
belegenen Hause in Blohms Wirth-
schaftslokal daselbst zum Antritt auf
den 1. November d. J. entweder im
Ganzen oder getheilt öffentlich zur
Verpachtung aufsetzen.

In den Localitäten ist seither
Wirthschaft betrieben und befinden
sich außer den Stuben, Schlafstuben
und der Küche auch 2 Cisternen und
1 Keller darin.

Neuende, 17. Septbr. 1878.
H. C. Cornelissen, Auct.

Zu vermieten.

Auf sofort oder 1. October cr.
eine schöne geräumige Oberwohnung
vorne in Belfort, bestehend aus
2 Wohn- und 2 Schlafzimmern, 1
Küche, Vorplatz und Bodenraum.
Auf Wunsch auch in zwei Abthei-
lungen.

Näheres beim Rechnungssteller
Sieffen hiersehb. **Börsenstr. 7, Elfaß.**

Zu vermieten.

Eine möblirte Wohnung für einen
Mithewohner.

Börsenstr. 7, Elfaß.

Zu vermieten.

Möblirte Stube für 1 oder 2 Herren
auf gleich oder 1. October.

Elfaß, Börsenstr. 33.

Geschäfts-Gröffnung.

Am heutigen Tage eröffnere ich in Belfort, an der Werft-
straße, eine

Restaurations

und bitte bei reeller Bedienung mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Belfort, den 9. September 1878.

Frau Johanne Andreae.

Annoncen-Expedition

von

HAASENSTEIN & VÖGLER.

Prompte und billigste Beförderung von Anzeigen
an alle existirenden Blätter zu Tarifpreisen.

Coulante Bedingungen. Prompte Lieferung von
Belegen.

Aufträge nimmt entgegen

die Expedition

des „Wilhelmshavener Tageblatts u. Anzeigers“.

Paletotstoffe

für Herbst und Winter, auch zu Anzügen, in großer Auswahl und
bekanntester Güte.

Ad. H. Funk, Schneidernstr.,
Oldenburgerstraße Nr. 2.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleiden!

In dem Buche über
Dr. White's Augenheilmethode,
welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder
Augenkrante etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau
nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Recht-
heit. Dasselbe wird auf Franco-Vestellung und Beischluß der Frank-
ringmarke (5 Pfg.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in
Großbreitebach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen,
sowie durch die Expedition d. Bl.

Augenkrante

уагаи uoa бунярега апыкноа ой

PS. Das alleinige Depot des ächten Dr. White's Augenwasser

(à Flacon 1 Mk.)

für Wilhelmshaven und Umgegend befindet sich in der Buchdruckerei
des „Tageblatts“.

Th. Süß.

Mein reichhaltiges Lager der
neuesten Buntstickereien, auf-
gezeichneter Weißwaaren,
geschmückter, japanischer,
wie eingelegter Holzsa-
halte bei billiger Preisstellung bestens
empfohlen.

Bemerke gleichzeitig, daß ich, wie
jeden Herbst, die vorjährigen Bunt-
stickereien zu und unter Einkauf ab-
gebe.

Sophie Georg.

Tever, Neue Straße.

Adress-, Einladungs-, Eintritts- und Verlobungs- KARTEN

in allen Farben und Größen werden
in geschmackvoller Ausführung schnell-
stens und billigt geliefert von

Th. Süß.

Buchdruckerei des „Tagebl.“

Barel. Nachweunungs-Bureau von
V. F. L. Schmidt & Co.
Mehrere Knechte und Mädchen
suchen auf gleich oder zum 1. No-
vember Stellen.

Wechsel,

Anweisungen u. Quittungen,
Wirthschafts-Rechnungen
empfiehlt billigt die
Buchdruckerei d. Tagebl.

Roggenbrod

von neuem Roggen, 70 und
35 Pfg., empfiehl
Eduard Detken,
Königsstr. 49.

Zu vermieten.

1 kl. möbl. Stube. Hinterstr. 6 B.

Straßenordnungen

per Stück 15 Pfg., sind zu haben
in der Exped. d. Bl.

„Union“.

Sonnabend, den 21. huj., Abends
8 Uhr:

Concert & Kränzchen

im Victoria-Hotel.

Offen à la carte.

Um Beachtung der §§ 30 u. 38
wird gebeten.

Zu miethen gesucht.

Ein Laden in guter Lage,
am liebsten mit Wohnung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Anzeige.

Donnerstag, den 19. Sept.,
Abends 8 Uhr,

wird in Belfort im Saale
des Herrn Gastwirth Albers
eine religiöse Versammlung
gehalten, wozu hierdurch
Jedermann freundlichst ein-
geladen wird. Predigt von
Prediger G. Göß aus Ol-
denburg.

Güte

zum Modernisiren und zum
Pressen erbitte mir baldmöglichst.
Neuheppens. Jeannette Bhl.

Zu verkaufen.

3 gute kräftige Arbeits-
pferde. Näheres bei
Hügel & Rothe,
Koonstraße 10.

Zu miethen gesucht.

Auf sogleich mehrere möblirte
Zimmer (für Schauspieler).

Anmeldungen nimmt entgegen
H. Thomas,
„Berliner Hof.“

Stelle-Gesuch.

Eine mit guten Zeugnissen ver-
sehene solide Person sucht auf sofort
eine Stelle als Köchin oder Haus-
hälterin. Zu erfragen in der Exped.
d. Bl.

Agenten-Gesuch.

Ein Memeler Holzgeschäft sucht
einen tüchtigen Agenten.
Gefl. Offerten sub A. S. 25 Memel
postlagernd.

Aus dem Schiffe, welches Anfang
October mit den besten

Lochgelly- Kohlen

hier eintrifft, verkaufe ich zum Preise
von Mk. 38 per Last frei
vor's Haus.

G. Scholz,

Elfaß (Wilhelmshaven).

Zu vermieten.

Am besten Lage in Neuheppens
ein großer schöner Laden mit Schau-
fenster, auf Wunsch mit Wohnung,
auf sofort oder per 1. November cr.

Nähere Auskunft ertheilt Herr
S. G. Manheke.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven

Hierzu als Beilage: Submissions-Reporter für Wilhelmshaven.

värts alle
gen, und
opus-Beile
viefige mit
mit 15 Pfg.

gemeinen

einlichen
Befügung
erst am
daß der
sbury zu
gewinnt
des ersten
antinopel
Zeit zu

Contre-
ascht, da
in Folge
Ob die
bsicht be-
eidungen,
Kiel ge-

Thätigkeit
haben in
verloren
pularthen
erer dazu
bei dem
deutiches
Luft am
nd seine
hgerufen.
und dem
s unsere

n Beiden
; sie war
r Wesen
mitleidete
zugefügt,

Arbeits-
nd seines
er Arbeit
ihm jetzt

i. Nach

itgegen.

Walther
tte seine
end aus,
hereinge-
unglücks-
eren An-
r erfolgt

frühere
in wird,

ohne Be-
docat be-

getragen,
atte, und

Anteilige
Gemeinschaft

Table with multiple columns and rows, containing names and numbers. The text is mirrored and difficult to read.

Erklärung: Nach 2 der Schenkungsbestimmungen...

Sch
 Der &
 Hatterjum
Freit
Ma
 anfangend
 zu Ebferie
20-
groß

öffentlich
 kaufen.
 Neuend
 S.

B

Am

den
Ma

sollen in
 Belfort
 4
 in den be
 ebauten
 auf den 1
 1879 öffe
 gelegt we
 Neuend

Zu

Der S
 am

E

den
Ma

durch Unt
 Wirthe B
 Räumlich
 belegen
 schaftsklo
 den 1. Ne
 Ganzen
 Verpachtu
 In de
 Wirthscha
 sich außer
 und der 1
 1 Keller
 Neuend

Zu

Auf si
 eine schön
 vorne in
 2 Bohn-
 Küche, 2
 Auf Wun
 lungen.

Nähere
Sieffen

3

Eine n
 Mitbewol

3

Möblir
 auf gleich

6

Versteigerung
 (Gruppe A-2)

Lokal	Gruppe									
	X	Y	Z	W	V	U	T	S	R	Q
1										
2										
3										
4										
5										
6										
7										
8										
9										
10										
11										
12										
13										
14										
15										
16										
17										
18										
19										
20										